

Willem J. Ouweneel

John Nelson Darby und das prophetische Wort

bruederbewegung.de

Übersetzt aus: *Bode van het heil in Christus* 143 (2000), Heft 11, S. 16f.

Originaltitel: "John N. Darby en het profetisch Woord"

© dieser Ausgabe: 2007 bruederbewegung.de

Übersetzung: Frank Schönbach

Bearbeitung und Satz: Michael Schneider

Veröffentlicht im Internet unter

<http://www.bruederbewegung.de/pdf/ouweneelprophetischeswort.pdf>

brueder*bewegung*^{de}

Willem J. Ouweneel

John Nelson Darby und das prophetische Wort

Während ich dies schreibe, höre ich im Radio die Nachrichten über die dramatischen Zusammenstöße zwischen Israelis und Palästinensern im Gazastreifen und im Westjordanland – Zusammenstöße, die auf einen regelrechten Krieg hinauszulaufen drohen. Wenn Sie dies lesen, wissen Sie inzwischen, wie alles ausgegangen ist.

Buchstäbliche Landverheißung

Für uns ist es ganz selbstverständlich, dass die »Landverheißung« buchstäblich genommen werden muss. Es handelt sich um die Verheißung, dass Gott das uralte, buchstäbliche Heilige Land einmal dem buchstäblichen Israel zurückgeben wird und dass der buchstäbliche Berg Zion in diesem Land während des messianischen (tausendjährigen) Reiches den zentralen Ort in der Welt darstellen wird, zu dem alle Völker hinaufziehen werden. Bevor dieses messianische Reich des Friedens und der Gerechtigkeit anbricht, wird Israel, wie gesagt, in dieses Land zurückkehren – wenn auch größtenteils im Unglauben –, wo es dann das Auftreten des Antichristen und die große Drangsal miterleben muss. Eine der wichtigsten Schriftstellen über die »Landverheißung« ist 5Mo 30, wo Gott verspricht, dass Israel, auch wenn es durch eigene Untreue unter alle Völker der Erde zerstreut sein sollte, in sein eigenes Land zurückkehren wird, um dort schließlich von Gott wiederhergestellt und angenommen zu werden. Jahrhundertlang wurde die »Landverheißung« aufgrund der fürchterlichen »Substitutionstheologie« vergeistlicht. Diese Lehre behauptet, die Kirche habe die Stelle Israels eingenommen und Israel als Volk habe in Gottes Plänen keine Zukunft mehr. In dieser Theologie ist das Volk ein geistliches »Volk«, das Land ein geistliches »Land« und die Wiederherstellung nur noch eine geistliche – keine nationale – Wiederherstellung.

5Mo 30,1–10 handelt von der *teschuwa* Israels, was »Umkehr«, »Rückkehr« oder »Bekehrung« bedeutet. Nirgends wird in diesem Schriftabschnitt eine Bedingung für die Wiederherstellung genannt: Gott *wird* sich in der Endzeit in seiner souveränen Gnade ein eigenes, bekehrtes Volk Israel *im verheißenen Land* schaffen. Aus Hes 37,1–14 (der Vision vom Tal der vertrockneten Totengebeine) können wir schlussfolgern, dass diese *teschuwa* in zwei Etappen stattfinden wird: zuerst die buchstäbliche Rückkehr ins verheißene Land, danach die bildliche Rückkehr zu Gott.

Wer hat das so gesehen?

Vor einiger Zeit habe ich mich gefragt, wann bibeltreue Christen wieder ein Verständnis für die buchstäbliche Erfüllung der »Landverheißung« bekommen haben. Verschiedenen Predigern der niederländischen »Nadere Reformatie« (17. und 18. Jahrhundert) gereicht es zur Ehre, dass sie die zukünftige Wiederherstellung des buchstäblichen Israel klar erkannten; ich nenne Namen wie Wilhelmus à Brakel und Theodorus van der Groe. Aber die Frage, die ich mir gestellt habe, war, inwiefern solche Prediger auch einen Blick für die »Landverheißung« hatten. Ich habe alles Mögliche darüber nachgelesen, aber ich konnte nur Folgendes finden: David Austin (1760–1831) glaubte an die Rückkehr der

Juden ins verheißene Land und meinte, die Wiederherstellung würde 1760 [?] stattfinden; er baute zu diesem Zweck sogar Durchgangwohnheime für Juden. Jedediah Morse (1761–1826) erwartete 1810 ebenfalls die Wiederherstellung Israels in seinem eigenen Land. Edward D. Griffin (1770–1837) erwartete das Tausendjährige Reich für 1922 und meinte, die Wiederherstellung der Juden im verheißenen Land würde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stattfinden.

Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass sich vor 1800 kaum ein christlicher Denker in aller Deutlichkeit und Entschiedenheit für eine buchstäbliche Erfüllung der »Landverheißung« ausgesprochen hat. Und die wenigen, die sich kurz nach 1800 darüber äußerten, verunzierten ihre Erwartung durch Berechnungen, die nicht eintrafen! Das Bild veränderte sich erst mit den prophetischen Konferenzen, die Anfang des 19. Jahrhunderts hier und da auf den britischen Inseln und in Irland abgehalten wurden. Und von allen Teilnehmern dieser Konferenzen hat sich meines Wissens niemand entschiedener, deutlicher und ausführlicher über diese Materie geäußert als John Nelson Darby.

Allein die Schrift!

Heutzutage gibt es Millionen evangelikaler, aber auch reformierter Christen, die fest an eine buchstäbliche Erfüllung der Landverheißung glauben. Aber das ist auch keine Kunst, denn seit dem Aufkommen des Zionismus Ende des 19. Jahrhunderts und in jedem Fall seit der Gründung des Staates Israel 1948 *ist* diese Landverheißung schon in Erfüllung gegangen – zwar noch nicht was die geistliche, aber doch was die nationale Wiederherstellung Israels betrifft. Anfang des 19. Jahrhunderts jedoch gab es auf der politischen Bühne noch nichts, was auch nur im Entferntesten auf eine mögliche massenhafte Rückkehr Israels in das verheißene Land hindeutete, ganz zu schweigen von der Errichtung eines eigenen Staates dort. Palästina bildete einen festen Bestandteil des (islamischen, türkischen) ottomanischen Reiches, in dem für einen eigenen jüdischen Staat kein Platz war, und es gab auch noch keinen Zionismus, der einen solchen Staat anstrebte. Übrigens wäre der Zionismus der Anfangszeit – der stark säkularisiert, ja, sozialistisch ausgerichtet war – schon mit einem eigenen Staat in Afrika oder im russischen Reich zufrieden gewesen. Selbst nachdem das ottomanische Reich 1918 gefallen war, dachte man noch lange nicht an einen jüdischen Staat in Palästina. Menschlich gesprochen war ein Holocaust nötig, um (erstens) den Juden wieder viel stärker ihre jüdische Identität bewusst zu machen und (zweitens) die Führungspersonen in der Welt dahin zu bringen, den Juden einen solchen Staat in Palästina zu gönnen.

Lange bevor sich dies alles abzeichnen begann, war es vor allem *ein* Mann, der deutlich sah, dass die Juden in der Endzeit, also schon *vor* der Wiederkunft des Messias, in Palästina einen eigenen Staat haben würden. Dieser Mann war John Nelson Darby. Woher wusste er, dass das geschehen würde? Es klingt fast zu einfach, um wahr zu sein, aber er hatte es in der Schrift gefunden. Um es deutlich zu sagen: Vor ihm hatte es fast noch niemand in der Schrift gesehen, und heute sehen es Millionen von Christen in der Schrift so deutlich, dass sie sich fragen, warum man es nicht früher gesehen hat. Jemand muss es Jahrhunderte nach der apostolischen Zeit zum ersten Mal wieder so in der Schrift gefunden haben. Vielleicht haben es auch andere gefunden, aber Darby war der Klarste und Ausführlichste unter denen, die darüber geschrieben haben. Millionen von Christen stimmten und stimmen nicht mit seinen *gemeindlichen* Auffassungen überein – aber sie müssen Darby (jedenfalls wenn sie davon noch Kenntnis haben) als das Instrument anerkennen, das Gott gebrauchte, um diese *prophetischen* Dinge ans Licht zu bringen.

Darby und Voorhoeve

Ich könnte hier allerlei Zitate aus der *Synopsis* und aus den gesammelten Schriften Darbys anführen, aber vielleicht ist es ganz gut, aus dem Werk von Darbys wichtigstem niederländischem Schüler zu zitieren: Herman C. Voorhoeve (1837–1901). Bereits 1866 verfasste er sein Buch *De toekomst onzes Heeren Jezus Christus*, das seitdem viele Male unverändert nachgedruckt worden ist. Sein Sohn Johannes N. (vom Verlag J. N. Voorhoeve) schrieb 1922 im Vorwort zur 8. Auflage:

Bei aufmerksamem Lesen wird man erstaunt sein über die Tatsache, dass das Geschriebene in keiner Hinsicht im Widerspruch zu dem steht, was später geschehen ist, im Gegenteil, es wurde durch die Ereignisse bestätigt. Die Ursache dafür ist, dass der Schreiber sich entschieden und ausschließlich an die Heilige Schrift gehalten hat.

Nun, 1866 schrieb H. C. Voorhoeve:

Es wird eine Zeit kommen, wo Israel in das Land seiner Väter zurückkehren wird, Stadt [Jerusalem] und Tempel wieder aufbauen wird, unter der erneuerten Gunst Jehovas wieder das Licht seines freundlichen Angesichts genießen wird und unter den Palmen und Zedern des verheißenen Landes sicher wohnen wird. Bereits aus unserer Betrachtung über »das zweite Kommen Christi auf die Erde« ist deutlich geworden, dass die Juden nach Palästina zurückkehren müssen. Denn wenn der Herr mit seinen himmlischen Heiligen vom Himmel kommen wird, um die Herrschaft über sein Volk anzutreten, wenn seine Füße auf dem Ölberg stehen werden und er aufs Neue seinen Einzug in Jerusalem halten und von Israel als der wahre Messias empfangen und angebetet werden wird, dann muss dieses Volk natürlich vor dieser Zeit in sein Land zurückgekehrt sein und Stadt und Tempel wieder aufgebaut haben.

Zur Untermauerung dieser Schlussfolgerung behandelt Voorhoeve anschließend Jes 14,1f.; Jer 16,10–15; Hes 34, 36 und 37; Dan 9,24–27; Mt 24; Jes 18 und Offb 11–12.

Der wichtigste »Fehler«, den Darby – und in seinem Gefolge auch Voorhoeve – machte, ist, dass er meinte, die politische Wiederherstellung Israels würde erst nach der Entrückung der Gemeinde stattfinden, während sie heute schon seit mehr als einem halben Jahrhundert Wirklichkeit ist. Es gibt nichts in der Schrift, was uns zwingt anzunehmen, die Wiederaufrichtung des Staates Israel könne erst nach der Entrückung der Gemeinde stattfinden. Ausleger wie Darby und Voorhoeve lebten jedoch so stark in der täglichen Erwartung des Kommens des Herrn zur Aufnahme der Gemeinde, dass sie *alle* Erfüllungen von Prophezeiungen zeitlich *nach* dieser Aufnahme einordneten, auch dort, wo die Schrift dies nicht ausdrücklich fordert. Tatsächlich spricht dieser »Irrtum« nur für ihre echte Frömmigkeit ...